

# Die digitale Landtafel ist fast so aufwendig wie das Original

Das Günzburger Heimatmuseum zeigt eine Ausstellung über das historische Wimmelbild aus dem 17. Jahrhundert.

Von Ralph Manhalter

**Günzburg** Der Betrachter vermag sich, zu verlieren. Die Detailtreue erscheint unermesslich und an jeder beliebigen Stelle wartet eine Überraschung auf. Seit vergangenen Sonntag darf das Meisterwerk der Kartografie im Günzburger Heimatmuseum bewundert werden. Unter dem Namen Stadt – Land – Fluss stellt die Burgauer Landtafel allerdings viel mehr dar, als nur die penible Abbildung eines umrissenen Herrschaftsreichs.

Mit ihren Maßen von etwa drei mal drei Metern bietet die Karte einen Einblick in die Welt des beginnenden 17. Jahrhunderts. Dass es sich bei der ausgestellten Burgauer Landtafel nicht um ein Original handelt, vermindert die Attraktivität des Exponats nicht im Geringsten. Denn auch die gezeigte Replik hat ihre Geschichte. Eine Geschichte von Akribie, Hingabe und Ausdauer.

Werner Malcher aus Altmünster beeindruckte die kartografische Darstellung der einstigen Markgrafschaft Burgau schon seit Langem. Dieses Gemälde, Öl auf Leinwand, wurde im Jahr 1613 durch Johann Andreas Rauch aus Wangen im Allgäu für den habsburgisch-burgauischen Markgrafen Karl angefertigt. Nach der Auflösung Vorderösterreichs und der Eingliederung Günzburgs in das spätere Königreich Bayern wanderte das Prunkstück in die neue Hauptstadt München.

Dort, im Bayerischen Nationalmuseum konnte das Kartenwerk fortan bestaunt werden, geriet in den letzten Jahren jedoch zunehmend in einen desolaten Zustand. Dennoch gelang es Malcher, die Karte vom Museum in digitalisierter Form zu erhalten und diese Scans in einer speziellen Druckerei wiederum in eine analoge Form umwandeln zu lassen. Über diese intensiven Arbeitsgänge aber auch die Geschichte des Originals ver-



Werner Malcher (Mitte) hat sich intensiv mit der Burgauer Landtafel beschäftigt. Museumsleiter Raphael Gerhardt (links) und Stefan Baisch (Vorsitzender Historischer Verein Günzburg) freuten sich über die gut besuchte Ausstellungsöffnung. Foto: Ralph Manhalter

fasste der 67-Jährige ein Buch, das jedoch bereits am Tag der Ausstellungsöffnung – so groß war das Interesse – vergriffen war.

Einen weiten Bogen spannte Malcher bei seinem gut besuchten Vortrag anlässlich der Eröffnung.

Hierbei fand die politische und soziale Situation Mittelschwabens am Vorabend des Dreißigjährigen Krieges eine nähere Betrachtung wie auch die Markgrafschaft Burgau, dessen Hauptort bekanntlich nicht die Stadt an der Mindel, sondern Günzburg war, näher beleuchtet wurde. Allerdings sei es nur oben genannter Markgraf Karl gewesen, der hier im Schloss residierte, so Malcher. Alle anderen Habsburger führten lediglich den Titel im Namen, so auch die wohl

bekannteste unter ihnen, Kaiserin Maria Theresia.

Nach einer Biografie des Malers Rauch, welcher zuletzt – wohl ein nicht seltenes Los großer Künstler – verarmt irgendwo zwischen Wien und Schwaben verstarb, führte Malcher noch eine Betrachtung der Darstellung Günzburgs und seiner heutigen Stadtteile vor. Da die Donau die Markgrafschaft gen Norden begrenzte, war Riedhausen nicht mehr Bestandteil derselben. Ebenso wie die Reichs- und Bischofsstadt Augsburg im Osten, welche jedoch in gleicher akkurater Manier dargestellt ist, wie all die anderen der nahezu unzähligen Orte, Weiler und Höfe zwischen Biber, Lech und der Grenze zum Allgäu.

Gleich einem Wimmelbild, wie aus Kindertagen bekannt, tummeln sich auf dem Kartenwerk Prozessionen, fahren an Donau und Lech die Flöße stromabwärts, diskutieren die Menschen und so manche dargestellte Posse führt unweigerlich zum Schmunzeln, um zu konstatieren: Auch die Menschen vor 400 Jahren hatten Humor. Man könnte sicherlich stundenlang vor dem imponierenden Bildnis ausharren und dennoch stets etwas Neues entdecken.

Museumsleiter Raphael Gerhardt und der Vorsitzende des Historischen Vereins Günzburg, Stefan Baisch freuten sich sehr über die „Heimkehr des Kartenwerks“ in die einstige Markgrafenresidenz, fast an den Ort, wo sie 200 Jahre lang aufbewahrt wurde.

Bis zum 30. Juni werden die Besucher des Heimatmuseums Gelegenheit haben, auf eigene Erkundungsreise zu gehen. Jeweils samstags und sonntags von 14 bis 17 Uhr kann die Burgauer Landtafel bestaunt werden. Übrigens: Offensichtlich scheint Malcher den Wert der gemalten Karte auch im Nationalmuseum selbst wieder ins Bewusstsein gerufen zu haben. Wie verlautete, sei das Original kürzlich fachmännisch restauriert worden.

## Kurz gemeldet

### Burtenbach Beim Theater darf wieder gelacht werden

Einer alten Tradition im Ort folgend, begeben sich die Mimen des TSV Burtenbach in der Burggrafenhalle an den Samstagen, 13., 20. und 27. April, jeweils ab 19.30 Uhr auch heuer wieder auf jene Bretter, die den Theaterleuten „die Welt bedeuten“. „Sein letzter Vorhang“ lautet der Titel der Kriminalkomödie in zwei Akten. Platzreservierungen für alle Aufführungen sind ab Donnerstag, 28. März, jeweils von Montag bis Freitag von 18 bis 20 Uhr unter der Telefonnummer 0172/9432519 und an der Abendkasse möglich. (AZ)

### Günzburg Tischabendmahl an Gründonnerstag

In Erinnerung an das Heilige Abendmahl lädt die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Günzburg am Gründonnerstag, 28. März, zu einem besonderen Gottesdienst ein. Ab 19 Uhr sitzen die Teilnehmer wie beim Abendmahl am Tisch im Gemeindehaus Günzburg und teilen Brot und Wein. Im Anschluss an den gottesdienstlichen Teil besteht die Gelegenheit, noch bei Speis und Trank sitzen zu bleiben und sich auszutauschen. (AZ)



Der Osterbrunnen Dürrlauringen wurde auch dieses Jahr wieder vom Turn- und Sportverein Dürrlauringen geschmückt. Mitgestaltet haben ihn die 80 Kinder der Kindertagesstätte Zwergenland. Die Einrichtung feiert in diesem Jahr ihr 40-jähriges Bestehen und zur Feier dieses Anlasses durfte jedes Kindergartenkind ein ausgeblasenes Hühnerlein bemalen. Die von den Kindern gestalteten Eier schmücken nun gemeinsam mit fast 400 weiteren ausgeblasenen, bunten Hühnerlein den Dorfbrunnen in der Mitte Dürrlauringens. Foto: Thomas Beh

### Günzburg Kartenverkauf im Forum am Hofgarten geschlossen

Der Kartenverkauf im Forum am Hofgarten ist am Ostersonntag, 30. März, geschlossen. Die Öffnungszeiten des Kartenverkaufs sind ansonsten regulär von Montag bis Samstag von 10 bis 13 Uhr und am Donnerstagnachmittag von 16 bis 18 Uhr. (AZ)

### Leipheim Wochenmarkt findet auch in der Karwoche statt

Zu den Feiertagen muss in Leipheim niemand auf regionale und frische Lebensmittel verzichten – denn der Leipheimer Wochenmarkt findet in der Karwoche ausnahmsweise am Donnerstag, 28. März, von 7.30 bis 12.30 Uhr statt. Für die richtige Würze sorgt das Kräuterhaus Wagener. Ab sofort ist der Stand immer am letzten Freitag des Monats, und dieses Mal am Gründonnerstag in Leipheim vertreten. (AZ)

## Drei Weltreligionen in der Musik vereint in Krumbach

In der Kirche Maria Hilf präsentierte die Schwäbische Chorgemeinschaft die Friedensmesse „The Armed Man – A Mass for Peace“ von Karl Jenkins.

Von Tanja Hille

**Krumbach** Ein großes musikalisches Projekt fand in der Kirche Maria-Hilf in Krumbach statt. Die schwäbische Chorgemeinschaft Ichenhausen führte unter Leitung von Daniel Böhm „The Armed Man – A Mass for Peace“ von Karl Jenkins in der besonderen „Augsburger Version“ auf. Die schwäbische Chorgemeinschaft Ichenhausen steht für besondere Konzertformate. So auch dieses Mal. Die Friedensmesse „The Armed Man – A Mass for Peace“ ist ein Werk des walisischen Komponisten Karl Jenkins. Karl Jenkins zählt weltweit zu den meist aufgeführten Komponisten im Bereich Klassik-Crossover und Weltmusik.

Der Komponist möchte das Stück „The Armed Man – A Mass for Peace“ einerseits als Antikriegsstück andererseits als Aufruf zum interreligiösen Dialog zwischen Muslimen, Juden und Christen verstanden wissen. Der Chor führte zusammen mit der Liedertafel Babenhausen dieses

zeitgenössische anspruchsvolle Werk in einer erweiterten Fassung auf. Von einem Imam, Ibrahim Alic, wurde ein muslimischer Gebetsruf (Adhaan) vorgetragen. Das Judentum wurde solistisch gewürdigt durch einen Beitrag des israelischen Sängers und Kantors Yoed Sorek. Er sang den „Kaddisch“- ein jüdisches Totengebet. Beides wurde stimmungsvoll, eindringlich und ergreifend vorgetragen. Das Christentum als eine der drei monotheistischen Weltreligionen wurde durch den Luther-Choral „eine feste Burg ist unser Gott“ repräsentiert. Hannes Haider sang zusammen mit der evangelischen Pfarrerin Christa Aurnhammer (St. Peter und Paul Ichenhausen), begleitet von Abt em. Emmeram Kränkl OSB an der Viola, den Luther-Choral. In der letzten Strophe stimmten die gesamten Konzertbesucher mit ein. Eine sehr gelungene Umsetzung.

Zudem wurde im Verlauf des Konzerts der berühmte Antikriegs-Schulaufsatz des Augsburger Dramatikers Bertolt Brecht über das Horaz-Zitat „Süß und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu



Ein interreligiöses Friedensprojekt der Schwäbischen Chorgemeinschaft Ichenhausen und deren Mitwirkenden fand in der Kirche Maria Hilf in Krumbach statt. Aufgeführt wurde The Armed Man – A Mass for Peace von Karl Jenkins in der besonderen Augsburger Version, dirigiert von Daniel Böhm. Foto: Tanja Hille

sterben“ und das Brecht Gedicht „Rückkehr“, welches sich mit der bombenzerstörten Stadt des Dichters beschäftigt, von Daniel Böhm bewegend vorgetragen.

Die aus der Türkei stammende Solo-Cellistin Deniz Ayse Birdal

begleitete die Solosängerin Isabell Münsch und sorgte für einen weiteren bewegenden Moment. Die ganze Komposition bestach durch ihre aufrüttelnde Darstellung als auch durch die musikalisch berührende Umsetzung. Eine gelun-

gene Lichtgestaltung setzte dies unterstützend in Szene. Die schwäbische Chorgemeinschaft unter der Leitung von Daniel Böhm, das internationale Mozartorchester Augsburg, die Liedertafel Babenhausen sowie den Solisten gelang es mit dieser Aufführung zu berühren. Zum Abschluss des Konzerts gab es eine Zugabe: Das viel gesungene geistliche Lied „Von guten Mächten wunderbar geborgen“. Der Text war ein geistliches Gedicht des evangelischen Theologen und NS-Widerstandskämpfers Dietrich Bonhoeffer.

Verfasst im Dezember 1944 in der Gestapo-Haft, ist es Bonhoeffers letzter erhaltener theologischer Text vor seiner Hinrichtung am 9. April 1945. So gelang es bis zum Schluss, das Publikum auf mehreren Ebenen emotional für die Dringlichkeit der Friedensthematik und die Probleme des interreligiösen Zusammenlebens und deren möglichen Folgen eines Scheiterns zu sensibilisieren. Das Publikum war nach zweistündiger Dauer von dieser Aufführung sichtlich ergriffen und applaudierte lange den Künstlern zu.